Annaburger Zeitung.

No. 40. **Sonnabend, den 4. April 1903.** **VII. Jahrg.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Musterung** der **Militärpflichtigen** aus der **Gemeinde Annaburg** — Gemeinde, Schloß, Königl. Oberförsterei Annaburg und Thiergarten — wird am

Mittwoch den 15. April cr.
Vormittags 9 Uhr

im **Gasthof zur neuen Welt** hierselbst abgehalten.

Die Militärpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei etwaigem unentschuldigtem Ausbleiben außer der Bestrafung gemäß § 26,7 der Wehr-Ordnung die sofortige zwangsweise Vorführung zu gewärtigen haben, bezw. im Falle böswilliger Nichtgestellung als unsichere Dienstpflichtige behandelt und eventl. sofort zum Dienst eingestellt werden können.

Sämtliche Gestellungspflichtige haben in reinlichem Körperzustande vor der Ersatz-Kommission zu erscheinen.

Anträge auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst (Reklamationen) sind nunmehr **sofort** auf den hierzu vorgeschriebenen Formularen (welche in der hiesigen Buchdruckerei käuflich sind) in doppelter Ausfertigung bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Reklamationen, welche nicht spätestens im Musterungstermine angebracht werden, können später keine Berücksichtigung finden, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist.

Annaburg, den 2. April 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve, sowie die ausgebildeten Landsturmpflichtigen von hier, welche Anspruch auf Zurückstellung geltend machen können, werden hiermit aufgefordert, ihre Reklamationen **nunmehr sofort** auf den hierzu vorgeschriebenen Formularen in zweifacher Ausfertigung bei uns anzubringen.

Klassifikationsgründe sind nach § 122 der Wehrordnung:

a. wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, bezw. seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er die nämliche Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der dauernde Ruin des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte;
b. wenn die Einberufung eines Mannes, der das 30. Lebensjahr vollendet hat und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender, oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgegeben würden;
c. wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und Volkswirthschaft für unabweisbar erachtet wird.

Wird ein Antrag darauf gestützt, daß kranke, alte und schwache Angehörige vorhanden, so sind Letztere mit zur Stelle zu bringen; falls diese nicht im Stande sind, die Reise zu unternehmen, so ist darüber vorher ein von einem approbirten Arzte ausgestelltes und von der Ortsbehörde beglaubigtes Attest an den Civil-Vorsitzenden der Ersatz-Kommission, Herrn Königl. Landrath Wiesand in Torgau einzureichen.

Mannschaften, die wegen Kontrol-Entziehung nachdienen müssen, haben keinen Anspruch auf Zurückstellung und ebensowenig Zustellungsanträge, für welche keine der oben bezeichneten Gründe angeführt werden kann, zur Prüfung gelangen.

Die Wehrleute und Reservisten werden hiermit auf die Folgen unterlassener Reklamationen für den Fall einer Mobilmachung noch besonders hingewiesen und namentlich diejenigen, deren Familien nicht unterstützt werden können, mit deren Einstellung der Haushalt aber offenbar lahmgelegt sein würde, zur Einreichung einer Reklamation aufgefordert.

Annaburg den 3. April 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher
Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Die **diesjährige Frühjahrskontrol-Versammlung** findet für die Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots sowie sämmtlicher Ersatz-Reservisten aus der Gemeinde **Annaburg** am

Dienstag den 7. April cr.
Nachmittags 3¹⁰ Uhr

im Gasthof zum **Goldenen Ring** statt.

Sämtliche Mannschaften haben behufs Messung der Füße mit gut gereinigten Füßen zu erscheinen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Kontrolpflichtige seinen Militär- oder Ersatz-Reservepaß und außerdem sein Führungszeugnis mit zur Stelle zu bringen hat.

Annaburg, den 30. März 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Invalidenversicherung.
Revision der Quittungskarten.

Der Unterzeichnete wird die Entrichtung der Beiträge zur Invalidenversicherung am **Montag den 6. April 1903 von Vormittags 9 Uhr ab** in der **Gemeinde Annaburg** kontrolieren.

Diejenigen Arbeitgeber und die am Revisionstage beschäftigungslosen Versicherten, welche bei der Revision nicht anwesend sein und sich auch nicht durch eine erwachsene, mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen der Versicherten vertraute Person vertreten lassen können, haben die Quittungskarten **spätestens am Revisionstage bis 10 Uhr Vormittags** bei dem **Gemeindevorstand** niederzulegen.

Michaelis, Kontrolbeamter
der Landes-Versicherungs-Anstalt
Sachsen-Anhalt.

Invalidenversicherung.
Revision der Quittungskarten.

Es wird unter Hinweis auf die vom Vorstande der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt mit Genehmigung des Reichs-Versicherungsamts erlassenen Kontrol-Vorschriften vom 14. Juni 1902 (Regierungsamtsblatt Jahrgang 1902 Nr. 38 hierdurch bekannt gegeben, daß der Unterzeichnete **am 6. April 1903 von Vormittags 9 Uhr ab** in der **Gemeinde Annaburg** die Entrichtung der Beiträge zur Invalidenversicherung kontrolieren wird.

Diejenigen Arbeitgeber und die am Revisionstage beschäftigungslosen Versicherten, welche bei der Revision nicht anwesend sein und sich auch nicht durch eine erwachsene, mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen der Versicherten vertraute Person vertreten lassen können, haben die Quittungskarten **spätestens am Revisionstage bis 10 Uhr Vormittags** bei dem **Gemeindevorstand** niederzulegen.

Nach § 161 Absatz 3 des Invalidenversicherungsgesetzes ist der Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt befugt, Arbeitgeber und Versicherte zur rechtzeitigen Erfüllung der erlassenen Kontrolvorschriften durch Geldstrafen bis zum Betrage von je einhundertfünfzig Mark anzuhalten.

Torgau, den 1. April 1903.

Der Kontrolbeamte der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.
Michaelis.

Veröffentlicht.
Annaburg, den 3. April 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Lokales und Provinzielles.

Verzeichnis der Konfirmanden am Palmsonntage 1903.

Annaburg.

Knaben.
Albert Wagner.
Ernst Schlobach.
Hermann Schlobach.
Max Strauch.
Otto Kretzer.
Otto Hildebrand.
Otto Schröder.
Max Fleck.
Max Dicke.
Otto Winkler.
Louis Schimmeyer.
Hermann Strauch.
Otto Winter.
Otto Kampfhenkel.
Otto Trojandt.
Erich Diecke.
Otto Lehmann.
August Belding.
Wilhelm Hönemann.
Richard Seiler.
Ewald Pankrath.
Paul Matzejewski.
Otto Krüger.
Fritz Brix.
Otto Andrae.
Otto Becker.
Paul Stobel.
Otto Moltrecht.
Wilhelm Riedel.
Martin Kuihsch.
Fritz Karl.
Otto Butzke.
Otto Klaebe.
Hermann Klemm.
Hermann Bosse.

Mädchen.
Martha Hönigk.
Elisabeth Kaufmann.
Martha Höhne.
Emma Meißner.
Marie Engelmann.
Helene Klingner.
Else Lehmann.
Anna Richter.
Marie Güll.
Anna Jerichen.
Elisabeth Gäbler.
Frieda Kretzschmar.
Martha Neumann.
Anna Neumann.
Ida Scheibe.
Elsbeth Freibank.
Selma Hermann.
Johanna Staebe.
Bertha Hofmann.
Hedwig Loos.
Frieda Grahl.
Anna Rehain.
Anna Weise.
Anna Nicolaus.
Luise Müller.
Martha Kuitzsch.
Antonie Utnehmer.
Martha Gründer.
Martha Lehmann.
Lina Eggert.
Helene Geisler.
Else Schroeder.
Anna Trojandt.
Ida Wagner.
Anna Pöhr.
Ernstine Schmager.
Anna Hanke.
Anna Heinrich.
Emma Liesigk.

Purzien.
Wilhelm Siebert.
Paul Schnürpel
Emma Krüger.
Anna Müller.

OE. (Nachdruck verb.) Am morgigen Palmsonntag geleiten die Glocken die junge Schar unsrer Konfirmanden aus der Schulzeit ins ernste Leben hinein, und mit dem feierlichen Klang der ehernen Stimmen verbinden verbinden sich die aufrichtigen Glück- und Segenswünsche der Eltern, Lehrer und Erzieher für das Wohlergehen eines jeden einzelnen dieser unserer jungen Mitchristen. Hinter dem Mädchen, dem Knaben liegen nunmehr die schönsten und glücklichsten Jahre der Kindheit, die Jahre sorglosen Daseins im Schatten des schützenden Baumes, der das Elternhaus ist. Und mit dem Elternhause haben Schule und Kirche in edlem Wetteifer das ihre gethan, über das körperliche und geistige Wohl der ihnen anvertrauten Jugend zu wachen, guten Samen zu legen in die empfänglichen jungen Herzen in der Hoffnung, daß dieser aufgehe und edle Früchte trage zu seiner Zeit. Nun ist die Zeit gekommen, da die junge Schar nach öffentlich abgelegtem Glaubensbekenntnisse zum ersten male des Genusses des hl. Abendmahl teilhaftig werden und dadurch eintreten soll in die große, die ganze Welt umfassende Gemeinschaft der Christenheit als ein selbstständiges Glied derselben. Der Knabe und das Mädchen sind herangewachsen und wenn jetzt mit der feierlichen Einsegnung durch die Hand des Seelsorgers die Thore der Kindheit mit den lachenden Gefilden sich auch hinter ihnen schließen, bis ins Alter hinein werden sie doch eine nie versiegende Quelle süßester Erinnerungen für Alle sein, die das ernste Leben, in welches die jungen Mitchristen jetzt eintreten, erhellen gleich freundlichem Sonnenschein. Ja, ernst werden die kommenden Jahre für Alle sein, gilt es doch, in Beruf und Stellung sich vorzubereiten für spätere Jahre, in welchem man ein nützliches und brauchbares Glied der menschlichen Gesellschaft sein soll, sei es in bescheidener oder höherer sozialer Stellung. Wie sich die Wege drum auch schicken mögen, die der Knabe und das Mädchen aus eigener Kraft nun weiterschreiten müssen, die Liebe und Sorge treuer Eltern begleiten sie und die herzlichsten Wünsche unser Aller. Mögen die Pfade unserer Konfirmanden gesegnet sein immerdar, und möge ein jeder sie wandeln getreu stets seinem Gott, dessen Huld und Güte ewig neu, getreu sich selber in allen Lebenslagen, getreu aber auch dem Nächsten, wenn es gilt, in des Lebens Kampf und Streit einander beizustehen mit Rat uud That. Das sei unser Glückwunsch zur Konfirmation auch in diesem Jahre!

Annaburg. Am nächsten Montag findet hierorts eine Revision der Quittungskarten der Alters- und Invaliditäts-Versicherung statt. Im übrigen wird noch besonders auf die im amtlichen Teile der heutigen Nummer abgedruckten Bekanntmachungen hierüber verwiesen.

Annaburg, 2. April. In den letzten Tagen wurde das neu erbaute Lehrgebäude des Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts seiner Bestimmung übergeben und wird nach Ablauf der Osterferien der Unterricht in demselben beginnen. Der Neubau, welcher in den letzten zwei Jahren unter Leitung des Herrn Architekten Hospelt von Herrn Garnison-Bauinspektor Trautmann in Torgau aufgeführt wurde, macht einen sehr stattlichen Eindruck. Die innere Einrichtung mit durchweg großen heilen Räumen ist geradezu mustergültig.

Annaburg. Am Donnerstag wurde der 18jährige Arbeiter Paul Gänsicke, unter dem Verdachte sich an schulpflichtigen Kinder unsittlich vergangen zu haben, verhaftet und dem Amtgericht Prettin zugeführt.

Annaburg. Auf dem am Donnerstag abgehaltenen Viehmarkt waren ca. 300 Ferkel zum Verkauf gestellt und wurden pro Paar mit 23—30 Mk. bezahlt. Läufer, welche nur in geringer Anzahl herzugebracht waren, wurden mit 24—36 Mark gehandelt. Der Verkehr auf dem Markte war sowohl am Vor- wie Nachmittag nur ein mittelmäßiger.

Annaburg. Am Mittwoch Abend vereinigten sich auf erfolgte Einladung mehrere Damen u. Herren im Restaurant zum „Waldschlößchen" zur Pflege des Gesanges zu einem Gesangverein gemischter Chor. Es hatten sich ca. 25 Herren und Damen eingefunden die ihren Beitritt zum Verein erklärten. Wöchentlich findet eine Uebungsstunde statt und sind Damen und Herren als Mitglieder jederzeit herzlich willkommen.

Anzeigen.

Ein Laden mit Wohnung
und eine
kleine Giebelwohnung
ist zum 1. Juli zu vermieten bei
Carl Geist, Holzdorferstr.

Möbel, Betten, Gold- und Silbersachen, sowie **ganze Wirtschaften** kauft
Leipziger, Wittenberg,
Mittelstr. 59.

Wohnung gesucht!
Ein Beamter sucht infolge Pensionierung in Annaburg zum 1. Oktober d. Js. oder früher in einem ruhigen Hause eine Wohnung von 4—5 Zimmern mit Mädchenkammer, sonstigem Zubehör und Garten. Angebote mit Angabe des Preises werden an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Speisekartoffeln
verkauft **Hermann Schurig,**
am Markt.

Eine Unterwohnung
ist zu vermieten bei
H. Dicke, Schlosserstr.

Eine Oberwohnung
mit Zubehör zum 1. Juli zu beziehen bei
Karl Schneider, Holzdorferstr.

Hut-Lack,
weiß, grün, rot, schwarz, blau und **braun,** in Flaschen à 30 Pf., sowie ausgewogen,
empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Gemüse- und Blumensamen,
Stiefmütterchen,
Nelken,
Vergißmeinnicht,
Cactus-Georginenknollen,
Radies,
gute Speise-Kartoffeln
empfiehlt
Grob's Gärtnerei.

Saat-u. Speisekartoffeln
à Ztr. 1,80 Mk.,
Futterkartoffeln
à Ztr. 1,00 Mk. hat zu verkaufen
Aug. Acker.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Palmsonntag, den 5. April 1903.

Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Nachm. 1½ Uhr Andacht. Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Herr Divisionspfarrer Zinkernagel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719030404-12/fragment/page=0001

Politische Rundschau.

Deutschland.

Als Aufgaben des kommenden Reichstages werden offiziös folgende Fragen in den Vordergrund gestellt: Erneuerung der Handelsverträge, Armeevorlage infolge Ablaufs des Quinquennats, Gesetz über Auslandsflotte, ostafrikanische Zentralbahn, die Reichsfinanzreform dürfte sich dazu gesellen, ebenso die Reform des Strafprozesses, die Reform des Militärpensionsgesetzes und die des Börsengesetzes.

Nach den Beschlüssen des Reichstages in dritter Lesung zahlt bar an Matrikularbeiträgen für 1903 Preußen 346,825,863 Mk. u. Bayern 60,961,375 M. gegen 63,144,874 Mk. des Vorjahres.

Die im Etat bewilligte militärtechnische Akademie in Berlin erhält einen Generalmajor als Direktor, einen Major als Direktionsmitglied einen Major als Militärlehrer und einen Hauptmann als Adjutanten.

Der Kaiser ordnete an, daß bei der großen Wichtigkeit eines ausreichenden, tüchtigen und zuverlässigen Unteroffizierkorps des Beurlaubtenstandes für den Mobilmachungsfall der Ausbildung und Auswahl der Aspiranten hohe Sorgfalt zugewendet werden muß.

Bei der bevorstehenden Neu-Uniformirung des Heeres soll der Dreispitz der Armee Friedrichs des Großen wieder eingeführt werden als Seitenstück zu den neuen Grenadiermützen des 1. Garde-Regiments zu Fuß. An Stelle des Marschallstabes wird in Zukunft ein goldverzierter Krückstock verliehen werden.

Ueber Schützenkapitulanten werden neue Bestimmungen veröffentlicht, die mit dem 1. April in Kraft traten. Die Schützenkapitulanten müssen sich verpflichten, nach Beendigung ihrer dreijährigen aktiven Dienstzeit drei weitere Jahre als Obermatrose oder Matrose aktiv zu dienen. Sie erhalten eine Kapitulantenzulage von jährlich 200 Mark.

Wie der Rechnungskommission des Abgeordnetenhauses mitgeteilt wurde, sind in Preußen als Entschädigungen an im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen 1901 im ganzen in 10 Fällen zusammen 6176 Mark bewilligt worden. Als sonstige Beschuldigten gewährte Vergütungen für die ihnen ohne ihr Verschulden aus dem Strafverfahren erwachsenen Nachteile sind in dem genannten Etatsjahre in 17 Fällen zusammen 1737 Mark bewilligt worden.

Frankreich.

Der Senat ist endlich mit der Deputiertenkammer über das Budget einig geworden, nachdem die Kammer in einzelnen streitigen Punkten nachgegeben hat. Die Kammer hatte seit 27 Stunden mit nur kurzen Unterbrechungen getagt, resp. genächtigt. Mehrere Male strich der Senat die Forderungen für Weinrationen der Soldaten, für neue Telephonlinien usw., während die Kammer nur die Streichung von zwei Mill. Francs für die Marine bewilligen wollte. Ministerpräsident Combes, Finanzminister Rouvier, Budgetberichterstatter Berteaux, denen sich die Minister Trouillot und Pelletan, sowie General Andree angeschossen, wanderten zwischen Senat und Kammer hin und her. Die Sozialisten der Kammer begrüßten jede neue Ankündigung, daß der Senat die Forderungen verwerfe, mit Geschrei. Um 3 Uhr ließ der Kammerpräsident Bourgeois durch den Saaldiener Lebensmittel herbeischaffen. Etwa 300 Deputierte hielten aus oder begnügten sich doch mit einem Schläfchen auf den Bänken der Couloirs, auch mehrere Damen, Gattinnen der Deputierten, blieben auf den Tribünen und spornten durch ihre Anwesenheit den Mut ihrer Ehemänner an. Ministerpräsident Combes wird den Präsidenten Loubet auf seiner Reise nach Algerien nicht begleiten, sondern auf Veranlassung der radikalen Partei in Paris bleiben, um Maßnahmen zu treffen für den Fall, daß die Durchführung des Kongregationsgesetzes Schwierigkeiten hervorrufen sollte.

Montenegro.

Ein Rundschreiben sandte der Zar an den Fürsten von Montenegro, worin er mitteilt, er habe die Absendung von acht Batterien kleinkalibriger Schnellfeuer-Geschütze nebst Munition nach Montenegro angeordnet. Das Geschenk sei ein Beweis des Wohlwollens und der Freundschaft des Russenvolkes, sowie der Teilnahme aller slavischen Völker für die Unabhängigkeit Montenegros. Der Fürst ordnete die spätere Aufstellung der Geschütze längs der Linie Novi-Bazar-Mitta-Gora am Ufer des Bojanaflusses an.

Die Lage auf dem Balkan.

Ein Dynamitanschlag ist auf die Eisenbahnbrücke der orientalischen Bahn, zwischen Adrianopel und Mustafa-Pascha verübt. Das Attentat geschah in früher Morgenstunde nach der Durchfahrt des Orientexpreß von Sofia und vor der Abfahrt des Postzuges von Adrianopel. Es scheint also fast, als wollte man die Züge selber schonen. Der Schaden an der gesprengten Brücke hat sich als nicht sehr bedeutend erwiesen. Nach sechsstündiger Arbeit konnte ein Zug hinübergelassen werden. Wie bei dem früheren Attentat scheint ein gütiger Zufall oder das Ungeschick der Anstifter des Anschlags ernste Folgen verhütet zu haben. Ausgeführt ist die Tat von Mitgliedern des makedonischen Komitees. Jedenfalls zeigt das ganze Vorkommnis, welches Maß von Sympathie die makedonischen „Freiheitskämpfer" verdienen. Das Petersburger Kabinet hatt eine neuerliche Verwarnung an die bulgarische Regierung gesandt bezüglich der makedonischen Angelegenheit, in der es heißt: Die Verantwortung für die Weiterentwickelung der Dinge würde auf Bulgarien fallen, falls es ungeachtet der wiederholten Warnungen, die Störungen der Ordnung auf dem Balkan unterstützen sollte.

Afrika.

Die Expedition gegen den Mullah ist in bedrohter Lage. Kundschafter bringen die Nachricht nach Berbera, daß der Mullah die englische Kommunikationslinie nach Bohotle durchschnitten habe und sogar sich mit dem Plan trage, Berbera selbst durch einen Handstreich zu bedrohen, um dadurch den Rückzug der englischen Kolonnen zu erzwingen. Die Verbindung mit dem englischen Operationskorps ist jedenfalls bedroht. Das Oberkommando hat schleunigst mehrere englische Kriegsschiffe aus Aden nach Berbera berufen, welche dort ihre Mannschaften zu landen begannen, um Berbera und seine Umgebung gegen einen etwaigen Handstreich des Mullah zu schützen. Die Nachrichten haben in Aden große Bestürzung hervorgerufen. Sämtliche englische Kriegsschiffe sind an die Nord-Somaliküste zum Schutz der Küstenplätze abgegangen.

Amerika.

Eine Vereinigung seit längerer Zeit in Amerika ansässiger angesehener Finländer hat im Staate Michigan 300 000 Acres Land angekauft um darauf finländische Einwohner anzusiedeln, die ihre Heimat verlassen wollen, um der russischen Herrschaft zu entgehen.

China.

Die Nachrichten aus China lauten anhaltend beunruhigend. China scheint entschlossen, die Entschädigungen nicht in Gold zu zahlen und wird darin von den Vereinigten Staaten bestärkt. Alle Vizekönige und Gouvernenre haben sich im Protest gegen die Goldzahlung geeinigt.

Kunst und Wissenschaft.

Die Leitung der Forscher des Dampfers „Discovery" stellt sich jetzt noch als viel bedeutender heraus, als die ersten Meldungen annehmen ließen. Eingetheilten die Kaptiän Skott, Dr. Wilson und Leutnant Shackleton nach Süden unternommen haben, zeigen, daß die Reise außerordentlich mühsam war. Die Expedition dauerte 94 Tage. Nachdem die Forscher ein Depot verlassen hatten, das vorher 60 englische Meilen südlich vom Schiff angelegt worden war, wurde der Schnee weich, und es war fast unmöglich, mit Schlitten über ihn zu fahren. Daher mußte die Hälfte der Schlitten 5 Meilen gezogen werden, und dann kehrte die Gesellschaft zurück und holte die Uebrigen, sodaß je 5 Meilen Vorbringen fünfzehn Meilen Reise bedeuteten. Diese Vorspannarbeit dauerte 29 Tage. Die Forscher legten ein Depot bei 80 Grad 30 Minuten südlicher Breite an. Hier ließen sie alle ihre überflüssige Ausrüstung und begannen am 15. Dezember einen Vorstoß nach dem Süden. Am 1. Januar erreichten sie 82 Grad 17 Minuten südlicher Breite. Das südlichste Depot wurde dann am 15. Januar wiedererreicht, das Schiff am 3. Februar. Der von Kaptiän Scott erreichte Rekord war also nicht 80 Grad 17 Minuten, sondern ganze 2 Grad oder 138 englische Meilen mehr. Er nähert sich bereits dem arktischen Rekord, den Nansen mit 86 Grad 13 Min. aufstellte. Borchgrevink war im Jahre 1900 bis zu 78 Grad 50 Minuten südlicher Breite vorgedrungen. Zum Südpol bleiben allerdings immer noch gegen 500 englische Meilen.

Eine ergreifende japanische Tragödie, die Geschichte der heldenmütigen Selbstaufopferung des Dorfhäuptlings Sogoro und seiner Frau, erzählt ein kürzlich in London erschienenes Buch For „His Pe ople" des japanischen Gesandten Viscount Ha'ashi. Die Erzählung, die im 17. Jahrhundert spielt, enthüllt ganz andere Seiten des alten japanischen Lebens, als man sich gewöhnlich in Verbindung mit dem heiteren Lande der Blüten und der Geishas vorzustellen pflegt. Einige vierzig Meilen von Tokio entfernt liegt der schöne Juba-See, in dessen Nähe das Grab der Märtyrerfamilie liegt. Der Häuptling Sogoro aus dem Dorfe Kodzu war der Wortführer seines Volkes, indem er die Habgier des Verwalters seines Lehnherrn, Baron Hotta, zur Anzeige brachte; er hatte dabei einen grausamen Tod vor Augen und wußte, daß durch den Tod eines Häuptlings die Last von seinen Mitbürgern entfernt werden konnte. Die Geschichte beginnt damit, daß das Volk um Abstellung seiner Not Klage erhebt. Der Verwalter füllte die Kerker mit Bauern, deren einzige Schuld ihre völlige Unfähigkeit war, den entsetzlichen Forderungen der Steuereinnehmer nachzukommen. Er konfiszierte gewissenlos das Eigentum zahlreicher reicher Familien unter den nichtigsten Vorwänden, klagte deren Mitglieder der Teilnahme an Verschwörungen oder tatsächlicher Verbrechen gegen den Staat an, an denen sie gänzlich unschuldig waren! Dann versammelte sich das Volk und Sogoro machte den Vorschlag, daß er und andere Häuptlinge dem Baron persönlich ihre Leiden darstellen sollten. Gelegentlich versuchten die Häuptlinge wohl, Zutritt zu dessen Schloß zu gewinnen, aber sykophantische Beamte versperrten ihnen den Weg. Verzweifelt schlug Sogoro vor, daß einer der sieben Häuptlinge dem Shogun, dem obersten Beamten in dem Kaiserreich, eine Bittschrift überreichen sollte; aber gleichzeitig erklärte er auch, daß nach den Gesetzen des Landes der sichere Tod für ihn selbst daraus folgen würde. Alle sieben begannen einen edlen Streit, wer der Auserwählte sein sollte. Schließlich wurde aber doch Sogoro zu diesem Lose bestimmt. Da er nun den sicheren Tod vor Augen hatte, „durchdrang der Gedanke an seine Familie seine innerste Seele. Ein überwältigender Trieb ergriff ihn, sein Heim noch einmal zu besuchen." Er begab sich also auf die Reise zu seiner Frau: „Ich begebe mich in die höchste Gefahr und kann mich nicht zurückziehen, denn der Name, den ich trage, darf nicht befleckt werden. Aber trotzdem will ich die Tyrannen der Gelegenheit berauben, ihre Rache an meinem unschuldigen Weibe und meiner Familie auszulassen. Deshalb, liebe Tutsa, bin ich darauf vorbereitet, unseren Ehebund zu lösen und dir schriftlich eine förmliche Ehescheidungsakte zu geben. Aber denke nicht, daß diese meine Handlung eine Verminderung der zärtlichen Achtung für dich und unsere Kleinen bedeutet; sie beweist in Wahrheit das Gegenteil." Sogoros Frau stutzte einen Augenblick und sagte dann in ermahnendem Ton: „Es ist grausam von dir, zu behaupten, daß du in mir eine Frau hast, die sich verächtlich an das bloße Dasein klammert, nachdem es seines Mannes edle Opfer zum besten der anderen mitangesehen hat. Vergißt du, daß ich die Tochter von Kiuchi Soyemon bin? Diese Ehescheidungsakte ist unerträglich abscheulich und beleidigend." Und damit zerriß sie das Dokument in Stücke, die sie ins Feuer warf. Sogoro heftete seine Augen voller Stolz und Bewunderung auf sie. „Du bist jetzt, was du mir immer warst, Weib — eine Frau zur Freude meines Herzens und zur Erleichterung meiner Sorgen. Du bist mir durch das, was du eben gesagt und getan hast, zehnmal teurer geworden. Wecke die Kinder, und laß mich ihnen Lebewohl sagen. Wirsind einer Meinung, Frau, und je eher ich mich aufmache, meine endgültige Aufgabe zu vollenden, um so besser." Dann kam der große Tag, als der Shogun die Heiligengrabmäler seiner Familie besuchte. „Als der Zug sich der Brücke, an der sich Sogoro verborgen hielt, näherte, sprang er plötzlich auf und rief: „Eine Bittschrift Herr; eine Bittschrift!" Zugleich warf er das Dokument in das verhängte Fenster

---

Antonie.

89 Roman von **H. v. Schreibershofen.**

„Graf Waldburg!" rief eine Stimme. Die Inspektorin Merveldt stand vor ihm.

Erich erkannte sie und bot ihr die Hand. „Ist meine Nichte hier? Antonie, die Baronin Röhner, meine ich."

Die Inspektorin verneinte es. „Ich hoffte und wünschte, sie möchte hier eine Heimath finden — aber leider —"

„Wo ist sie denn?" fragte Erich in dem Gedanken, sie sei hier gewesen und schon wieder fort. „Wohin hat sie sich gewendet?"

Der Irrthum klärte sich sofort auf und erfüllte Erich mit neuer Sorge. Aber doch konnte diese Sorge die stürmische Hoffnung nicht verdrängen, die Erichs Herz erfüllte und ihn mit unbeschreiblicher Ungeduld vorwärts getrieben, seit er Berlin verlassen hatte.

„Ich bringe Grüße von Sievert, er ist auf Besserung —" sagte er hastig.

„So, war er krank?" fragte die Inspektorin. „Kommen Sie herein, Ihre Nachrichten werden mit Spannung aufgenommen werden."

Sie ging ihm voran in das nächste Zimmer und rief hinein: „Ich bringe Euch Besuch Graf Waldburg aus Berlin —"

Es schlug wie ein schnell unterdrückter Schrei an Erichs Ohr, dann folgte er seiner Führerin.

In der Mitte des Zimmers stand Ingeborg an den Tisch gelehnt. Ein dunkles Kleid ging in weichen Falten an ihrer schlanken Gestalt nieder, auf die das helle Tageslicht fiel. Aus der weißen Halskrause hob sich der ebenso weiße Hals, auf dem der schöne kleine Kopf mit seiner Fülle goldblonden Haares saß. Die leuchtenden braunen Augen waren auf ihn gerichtet, ein Strahl unsäglichstem Glückes grüßte ihn — dann sanken sie zu Boden, ein Zittern ging durch ihre Glieder, sonst blieb sie ganz ruhig, nur ihr Athem ging schneller, ihr Herz pochte zum Zerspringen.

Wie ein Schleier legte es sich für einen Augenblick über Erichs Augen, aber sein Blick hatte auf ihr geruht, nach so langer Zeit, nach so langem Sehnen. Er hatte gesehen, daß die Jahre kaum ihr Zeichen in das schöne geliebte Antlitz eingegraben hatten, daß kein fremder Zug es entstellte, kein Schatten über der reinen Stirn lag, nichts an die Flucht der Zeit erinnerte. Er hatte es gewußt, sie konnte sich nicht geändert haben, aber sein Herz jauchzte auf und unwillkürlich streckte er ihr seine Hände entgegen. Ihm schien, es sei erst gestern gewesen, daß sie sich getrennt.

Mit einem schnellen Aufblick legte sie zögernd eine Hand in die seinen, er umschloß sie so fest, als wollte er sie nie wieder lassen, und leise sagte er: „Endlich!" Da zog sie hastig ihre Hand zurück, sie wußte kaum, warum schwankte Alles um sie, und wie großes Rauschen ging es über sie dahin.

Jetzt bemerkte Erich erst, daß noch Andere im Zimmer waren. Ein großer, finster blickender Mann, dessen Haar leicht mit Grau gemischt, dessen kräftige Gestalt aber aufrecht und in ungebrochener Frische neben der zarten, dunkelhaarigen Frau stand, in deren Zügen er Sieverts Antlitz wieder fand. Aber erinnerte Sievert auch an beide Eltern, sein Ausdruck, sein Lächeln hatte er von Ingeborg, und wieder suchte Erich das Antlitz der Geliebten.

Die Inspektorin unterbrach das Schweigen und nannte Wulffs und Marias Namen.

Erich entschuldigte sein Eindringen er habe gehofft, Wulffs Nichte, Antonie von Dyrenhorst, die auch seine Nichte sei, hier zu finden.

Eine dunkle Röthe stieg in Wulffs Antlitz auf. Hatten sich Alle verschworen, ihn zu kränken, zu beleidigen? Das mancherlei Gelärme des Hofes klang herein, die Eichenzweige rauschten stärker, von seinen halblaut genurmelten Worten hörte Niemand etwas. Und doch fiel durch Erichs Worte der Druck eines jahrelangen verschwiegenen Kummers von einem Herzen wenigstens: Maria athmete wie befreit und erleichtert auf. Die so oft unterdrückte, doch sich immer wieder leise sich regende Hoffnung auf endliche Versöhnung spannte plötzlich die Flügel und stieß jauchzend empor. Doch die Jahre wissen den Schlag des Herzens zu regeln und lehren den Menschen, die Aeußerungen der ihn durchzitternden Bewegung zu unterdrücken. Und während sie lehren, arbeiten sie selbst unablässig, den alternden Zügen den Stempel des Geistes aufzuprägen, der unter der Hülle webt und wirkt. Marias dunkles Haar war von Silberstreifen durchzogen, feine Falten um Augen und Schläfen, leichte Linien auf der Stirn zeigten, daß ihr Leben nicht sorgenlos verflossen war, aber in ihren großen grauen Augen leuchtete ein helles Licht, ein mildes Lächeln lag um ihren Mund, und mit ruhiger, wohlthuender Anmuth hieß sie ihren unerwarteten Gast willkommen und bedauerte, daß seine Erwartung getäuscht sei.

Wulff warf ihr einen zornigen Blick zu. Wußte sie nicht mehr, daß ein Freifräulein v. Dyrenhorst, seine Schwelle niemals überschreiten sollte?

„Ich kann nicht leugnen, daß es mir eine große Enttäuschung ist," sagte Erich, indem er sich neben Maria niederließ und wie im Traume die schlanke Gestalt Ingeborgs vorübergleiten sah.

Wulff athmete tief auf. War es möglich, daß dieser Mann nichts von dem ahnte, was man ihm, Wulff, einst angethan? Es mußte so sein, wie hätte er sonst glauben können, sein Haus sei der Zufluchtsort für Antonie v. Dyrenhorst, die Tochter der Frau, die sein Herz so schwer gekränkt. Matthias sagte sich, es sei am besten, seinen Standpunkt sofort klar zu machen; so erklärte er, er wisse nichts von der Dame, habe auch niemals weder mit ihr, noch mit ihren Eltern in Verbindung gestanden.

„Leider," sagte Erich mit Betonung, „es wäre für Antonie ein großes Glück gewesen, hier zu finden, was ihr immer gefehlt hat, eine treue mütterliche Leitung." Sein Blick ging zwischen Maria und Ingeborg hin und her.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719030404-12/fragment/page=0002

des Palankius. Die Wachen waren augenscheinlich zu überrascht, um Sogoros kühner Tat Widerstand entgegenzusetzen. Der Sogun ergriff ruhig das zusammengefaltete Dokument und nickte dem kühnen Bittsteller zu, der den Blick auffing und fühlte, daß seine Mission erfüllt war. Sogoro warf sich zum Zeichen seiner tiefen Achtung sofort nieder, daß seine Stirn die Brücke berührte und ließ sich dann die Arme auf den Rücken binden und ins Gefängnis abführen. Der habgierige Adlige wurde durch die von dem Shogun verlangte Untersuchung bloßgestellt, aber Sogoro wurde zum Tode verurteilt, und Hotta, der durch diese Bloßstellung aufs höchste gereizt war, bestand nicht nur auf dem Tod des Häuptlings, sondern auch darauf, daß die Frau gekreuzigt und die Kinder gemordet wurden. „Nacheinander, dem Alter nach, wurden die Köpfe der 4 Kinder, des jüngsten zuerst, von dem Henker abgeschlagen, dessen Schnelligkeit und sichere Geschicklichkeit die schreckliche Arbeit nur wenige Sekunden dauern ließ. Dann kamen die Eltern an die Reihe. Aber die gemarterte Mutter war durch die Niedermetzelung ihrer Kinder wahnsinnig geworden, und in unbezähmbarer Wut lästerte sie die umherstehenden Beamten mit allen ihr zu Gebote stehenden Schmähworten. „Der Himmel soll euch strafen! Nicht einer soll entkommen! Alle, die an dieser Tat Anteil haben, sollen auf ewig verflucht sein!“ Auch Sogoro hat den Himmel um Rache. „Das Haus Hotta soll fallen! Ich sage es mit meinem letzten Atemzug. Weder sein Herr noch jemand von seinem Haushalt soll von nun an einen Augenblick des Friedens kennen. Mein Geist soll sie bis zum Ende heimsuchen.“ Und in der Tat fand das Haus Hotta ein schreckliches Ende, das an die Macbeth-Tragödie erinnert. Die Schreie der gemarterten Familie klangen in den Ohren der Frau und der Ehrendamen, und die Gattin Hottas wurde wahnsinnig. „Sie schrie im Todeskampfe, als sich die Geister der gekreuzigten Eltern und ihrer Abkömmlinge um ihr Bett sammelten.“ Dann wurde auch Baron Hotta wahnsinnig. „Er sah in dem Gesicht einer Ehrendame die Züge der Gekreuzigten, verlor alle Selbstbeherrschung, zog sein Schwert, stürzte auf die knieende zu und spaltete ihren Körper mit einem Streich. Bei dem Lager stand ein Arzt, der wie ein buddhistischer Priester nach dem Brauch jener Zeit glatt geschoren war. In seinem Wahn hielt Hotta ihn für ein Mitglied der Familie Sogoras und traf ihn mit der Waffe, daß der Doktor sofort eine Leiche war. Während aber das Andenken Hottas bis heute mit Schande beladen ist, legen die Bauern von Kodzu auf die Gräber Sogoras und seiner Familie immer noch frische Blumen und beten in dem ihm zu Ehren errichteten Tempel . . .

Aus aller Welt.

Gegen Stellung einer Kaution von 200 000 Mark vorläufig aus der Untersuchungshaft entlassen wurde der Tabakmakler Kaufmann Querner aus Hamburg, der vor einiger Zeit in Begleitung seiner Frau flüchtete und auf Grund eines hinter ihm erlassenen Steckbriefes in Kopenhagen verhaftet und nach Hamburg zurücktransportirt worden war. Querner wird der fortgesetzten Untreue gegen seine Kommittenten, die Firma Otlen u. Co. in Bahia, beschuldigt; es soll sich hierbei um eine Gesamtsumme von nahezu 750 000 Mark handeln. Er ist infolge dieser Anschuldigung bereits durch Beschluß des Börsen-Ehrengerichts auf sechs Monate vom Besuch der Hamburger Börse ausgeschlossen worden. Bei seiner im Hotel „Phönix“ in Kopenhagen erfolgten Verhaftung fand man im Reisekoffer des Flüchtigen Geld und Wertpapiere von rund einer viertel Million Mark vor, während seine Frau die Summe von 50 000 Mark in Papiergeld in ihrer Taille eingenäht bei sich trug. Diese Gelder bezeichnete Querner als sein rechtmäßiges Eigentum.

In der bekannten Düsseldorfer Skandalaffäre ist abermals eine Ueberraschung zu verzeichnen. Der verhaftete Leutnant a. D. Freiherr v. Löw hat vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt und zugegeben, daß er vor dem Schöffengericht einen Meineid geleistet habe. Es sei richtig, daß er mit der inzwischen verstorbenen 29jährigen Ehefrau des Ingenieurs Eck längere Zeit ein Verhältnis unterhalten und seine Geliebte zu verschiedenenen Malen in einer von ihm unter dem Namen eines Herrn v. Löb gemieteten Wohnung der Charlottenstraße empfangen habe.

In München brannte die Geschützremise der 4. Batterie des 7. bayerischen Feldartillerie-Regiments total aus. Sechs Geschütze wurden durch Feuer unbrauchbar gemacht. Ebenso verbrannten mehrere Fahrzeuge. Der Schaden ist sehr groß. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Dr. Krauheim, der Genosse Nardenkötters, der unlängst zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hatte gegen den Beschluß der Strafkammer, ihn auch, trotz Anerbietens einer Kaution von 20 000 Mark, in Haft zu behalten, Beschwerde beim Kammergericht erhoben. Dieses hat aber jetzt die Beschwerde abgelehnt. Der Verurteilte bleibt also in Haft.

In Braddock (Pennsylvanien) fand eine Explosion in dem Hochofen der Carnegie-Gesellschaft statt. Eine Person wurde getötet, sieben Personen sind durch Brandwunden lebensgefährlich verletzt, zwei werden noch vermißt.

Die im Jahre 1896 von Pastor Jakobsen gegründete Kunstwebeschule in Scherrebet, die einen glänzenden Ruf weit über Schleswig-Holsteins Grenzen hinaus hatte, hat ihren Konkurs anmelden müssen. Die Hauptgläubiger sind die Scherrebecker Kreditbank, ein Geldinstitut in Elmshorn und Pastor Jakobsen in Scherrebek. Aus Böhmen, Ungarn, Holland, Dänemark, Norwegen usw. kamen Damen, um in der Scherrebecker Kunstwebeschule, die auf der Pariser Weltausstellung einen Preis erzielte, die Webekunst zu erlernen.

Im Verlaufe einer Eifersuchtsszene bedrohte ein Kölner Schuhmachermeister seine Ehefrau mit einem Messer. Er wurde daraufhin von der Polizei festgenommen, die ihn aber schon nach wenigen Stunden in der Annahme, daß er sich beruhigt habe, wieder entließ. Als er jedoch zu Hause angelangt war, stürzte er sich wieder auf seine Frau, und als diese entfloh, durchschnitt er sich selbst den Hals.

In Duisburg traf in der Abendstunde ein Mann seine ehemalige Frau am Arme eines andern. Er gab darauf 6 Revolverschüsse auf das Paar ab, durch welche die Frau in der Seite und am Oberarm schwer verletzt wurde, während ihr jetziger Bräutigam nur einen Streifschuß erhielt.

Gerichtshalle.

Moskau. Das Bezirksgericht verurteilte den Untersuchungsrichter Wladimir Alexejewitsch Hajnk zur Einreihung in die Arrestantenkompagnie auf zweieinhalb Jahre. Hajnk, der sich in Geldverlegenheit befand, hatte bei seinem Hauswirt einen Einbruchsdiebstahl verübt und darauf die Wohnung in Brand zu setzen versucht. Das Urteil unterliegt noch der Bestätigung des Zaren.

Vermischtes.

Der Kaiser wird im September gelegentlich der Kaisermanöver in Sachsen in Leipzig Aufenthalt nehmen.

Das Befinden der Prinzessin Luise von Toskana ist fortgesetzt gut. Die Prinzessin hört morgens die Messe in der Kapelle des englischen Institutes gegenüber der Villa Toskana. Nachmittags fährt sie im offenen Wagen spazieren und beschäftigt sich während der Fahrt mit Häkelarbeiten. Ihrem Aeußern ist nichts von den seelischen Erschütterungen anzumerken, die sie durchgemacht hat. In den letzten Tagen hielt sich ein Kapuzinerpater aus Salzburg in der Villa Toskana als Gast auf.

Zu einem Bild, das eine Eskimoschöne darstellt, dichtet man in der „Kopenhagener Sonntagsp.“:

Von Seehundskol'letts leben sie,
Am eis'gen Pol die Eskimi,
Und manche drunter treiben so,
Daß sie die reinsten Freßkimo.
Hingegen stehet voller Freud
Ein jeder gern die Eskimaid.
Sie singt am Meere sehnsuchtsvoll
Ein Liebeslied in Eskimoll.
Im Hintergrunde hört es an
Ihn sie verliebt der Eskimann.
Ach gerne küßt' er manche Stund
Den trantgistsen Eskimund.
Doch nach dem Süden steht ihr Sinn,
Was soll ihr all die Eskimin'?
Für einen andern schwärmet sie,
Ihm gilt die Eskimelodie,
Drum wendet sie den Rücken zu
Dem unglückel'gen Eskimo.
Wie sieht er drob so elend aus,
Hab doch Erbarmen Eskimaus;
Seg des grausame Spiel nicht fort,
Sonst treibt es ihn zum Eskimord;
Schenk ihm dein Herz und sei ihm gut,
Dann kriegt er wieder Eskimut.
An deine Brust, voll deines Lobs,
Sinkt dann dein treuer Eskimobs.

Dem englischen Obersten Swayne, der neulich im Kampfe mit dem Mullah so empfindliche Schläge besah, ist vom Negus von Abessinien der Titel „Amboß des Mullah“ nebst einem goldenen Schild, auf dem verlängerten Rücken zu tragen, verliehen worden.

Zur Eröffnung eines Stalles, der für 800 000 Mark in New York gebaut worden ist, wird der Chicagoer Millionär C. K. G. Billings ein neuartiges Diner geben, das zu Pferde serwirt und gegessen werden soll. Das Diner wird für jedes Couvert 400 M. kosten. Die 36 Gäste werden gestiefelt und gesporrt sein und Reitbekleidung tragen. In der Mitte des offenen Hofes wird ein Rosenbeet angelegt werden, und ein breiter Streifen von grünem Rasen wird das Rosenbeet einfassen. Um den Rasen werden 36 Pferde, die besten aus Mr. Billings Stall, aufgestellt. Weißseidene Schabracken mit dem Monogramm des Reiterklubs liegen auf den Pferden und darüber besonders gepolsterte Sättel. Die Geschirre und Zügel werden aus schwerer Goldschnur sein. Tische von zwei Quadratfuß Größe werden für jeden Gast vorn an die Sättel befestigt. Neben jedem Pferd wird ein Groom stehen, der das Tier an gute Tafelmanieren zu erinnern hat. Während des Diners wird noch dazu eine Vaudeville-Vorstellung die Gäste unterhalten und auch an Tischreden soll es nicht fehlen.

Die schwedische geographische Gesellschaft beschloß, in Kopenhagen dem Polarforscher Andree ein Denkmal zu errichten.

Zum ersten Mal mit Dampfturbinen, statt mit den jetzt gebräuchlichen Kolbenmaschinen soll ein Hochseetorpedoboot bei Schichau und der kleine Kreuzer „Ersatz Merkur“ auf der Vulkanwerkstatt ausgerüstet und erprobt werden.

Während in letzter Zeit gelegentlich auf die drohende Konkurrenz amerikanischer Lokomotiven in Europa hingewiesen worden ist, kommt jetzt die Nachricht, daß die Sächsische Maschinenfabrik in Chemnitz mit der Lieferung von 20 Lokomotiven für die Canadische Pacific-Eisenbahn betraut worden ist. Es ist dies der erste Auftrag dieser Art, der von einer nordamerikanischen Bahn nach Deutschland vergeben wird. Uebrigens hatte die bayerische Staatsbahn kürzlich einige Lokomotiven aus den Vereinigten Staaten bezogen, aber nur als Muster, um etwaige Verbesserungen daran zu studieren.

Die meistgelesenen Bücher von 100 Jahren waren nach einer Notiz Ludwig Salomons Trenks Lebensgeschichte, Rinaldo Rinaldini und das merkwürdigste Jahr meines Lebens von Kotzebue. So vergeht aller Ruhm. Heute kennt diese Werke nur noch der Literarhistoriker.

Für Geist und Gemüt.

— Sehr glaublich. Er: „Wollen Sie mir nicht einen Kuß geben, Fräulein?“ Sie: „Ach nein — ich habe noch nie einen Mann geküßt!“ Er: „Ich auch nicht!“

Erste Neigung.

Süßes Leiden meinem Herzen,
Reinstes Bild in meiner Brust!
Hold empfand ich deine Schmerzen,
Halb genoß ich deine Lust.
Nächtlich wob ein still Begehren
Mich in Traum und Täuschung ein,
Ach! und kam der Morgenschein, —
Netzend selbst war das Entbehren.
Selig schweift' ich durch das freie
Grünbelaubte Waldrevier.
Wie des Himmels tiefste Bläue
Lag die Liebe über mir!
Welch ein ewig Hoffnungsleben.
Heil'ge Scheu, — allmächt'ge Glut!
Nur in ernster Liebe ruht
Doch der Liebe schönstes Leben.

Otto Bank.

— Verwünschung. Beigelstein (im Streite mit seinem Gläubiger): „Zu Epheu sollte werden und umsonst wuchern müssen!“

— Höchster Gefz. Frau Doktor: „Denk' dir nur, den alten Advokaten Hummelmaier hat der Schlag getroffen.“ Doktor: „Das sieht dem alten Geizkragen ähnlich. Nur, daß er keine Doktorrechnung zu bezahlen braucht.“

Antonie.

90 Roman von **H. v. Schreibershofen.**

Matthias gedachte mit herben Worten zu antworten, doch sie wollten nicht kommen, er schämte sich, den bittren Haß kund zu geben, der ihn erfüllte. Ein inneres Gefühl sagte ihm, daß Waldburg ihn nicht verstehen werde Es war nicht des Geldes wegen, aber doch hätte er sagen müssen: „Weil ich das Geld nicht geerbt habe, zürne ich auch dem unschuldigen Kinde meiner Schwester, freue mich, wenn es ihr schlecht geht, will ihr mein Haus nicht öffnen — — Er erschrack — waren das wirklich seine Gedanken?

Es hat mich noch etwas Anderes hergeführt,“ sagte Erich in das peinliche Schweigen hinein, „eine Freudenbotschaft.“ Er sah Wulff forschend an. „Sievers Bild hat den ersten Preis errungen, der ihm die Mittel giebt, zugleich die Verpflichtung auferlegt, seine Studien in Italien fortzusetzen.“

Mit einem Jubelrufe umschlang Ingeborg ihre Schwester. Sie hatte Erich vergessen, sie fühlte nur, daß es keine Trugstimme, kein Irrlicht gewesen, die Sievert gelockt; daß sie sich nicht getäuscht, daß Ihr Blick ihn richtig erkannt. Ihr Antlitz strahlte, ihre Augen leuchteten. „So hat er erreicht, was Du von ihm verlangtest. Matthias, Maria wir werden ihn wieder haben! O, Matthias, öffne ihm Herz und Haus, banne Deinen Kummer, laß Freude und Glück einziehen.“

Entzückt ruhte Erichs Blick auf ihr, deren Augen mit unsäglicher Freude auf Maria lagen; ihre Thränen machten sie unfähig, weiter zu sprechen. Matthias schien die Last, die ihn so lange und schwer gedrückt, abwerfen zu wollen, sein finstres Antlitz hellte sich auf, da fiel sein Blick wieder auf Erich, der Antonie hier zu finden gehofft hatte. Antonie, in deren Haus Sievert ein- und ausging, die ihm seinen Sohn entfremdet hatte.

„Sie sind sehr gütig, daß Sie sich selbst herbemüht haben, um uns diese Nachricht zu bringen,“ sagte er, indem er sich zu Erich wendete. „Habe ich es recht verstanden, so hat mein Sohn seine Schule oder Akademie, wie man es nennt, beendet und durch ein Bild gezeigt, daß er fleißig gewesen ist.“

Mit leisem Weherufe schlug Maria die Hände vor ihr Gesicht, indeß Ingeborg ausrief: „Es ist die Rechtfertigung, die Du von ihm fordertest.“

Ihr befehlender Ton reizte und erbitterte Matthias unsäglich. Er trat einen Schritt vor, stützte sich mit den Händen auf den Tisch und sagte mit grollendem Tone: „Ist es etwas Besonderes, wenn ein Lehrling die Handgriffe seines Gewerbes erlernt und begriffen hat? Mehr hat der Knabe noch nicht gethan. Wäre er zu einem Handwerker in die Lehre geschickt, so wäre er nun Geselle und müßte bewesen, wie er das Gelernte anzuwenden versteht. Das erst soll mir zeigen, ob er das Recht hatte, seines Vaters Wunsch und Wille zu verachten.“

Leise war die Inspektorin hinausgegangen.

„Der Preis, den Sievert errungen, bedeutet doch wohl etwas mehr,“ sagte Erich, dem Marias stummer Schmerz wehe that, „man hat in ihm den zukünftigen Künstler erkannt, die Bedeutung —“ er schwieg, man hatte ihn vergessen.

„Er hat Deinen Willen nicht verachtet; die Menschen sind doch verschieden in ihren Anlagen und Begabungen, und auf verschiedene Wege angewiesen. Er konnte ja Deinen Weg nicht gehen — o Matthias, bedenke, wie Du ihn entbehrt hast.“ Mit thränenden Augen stand Ingeborg vor ihm, aber sein Herz war verhärtet.

„Ich bedenke es und bedenke zugleich, daß Du es warst, die ihn soweit gebracht hat. Und das — das war Dein Dank für die Heimath, die Du hier gefunden; Du hast uns kinderlos gemacht, hast uns den Sohn genommen.“

Ingeborg schrie auf: „Matthias, das ist nicht Dein Ernst; Maria, sage, daß es nicht so ist! Sollte ein solches Talent denn nicht Pflichten —“

„Du sprichst sehr viel von Pflichten,“ unterbrach sie Matthias rauh und herbe, „warum vergissest Du denn die Pflichten des Sohnes gegen seine Eltern? Ich verlange den Beweis, daß ihm ein anderes Recht gesetzt ist, wie alle den Kindern, die sich ihrer Väter Willen fügen. Wo steht es geschrieben, daß er allein davon ausgenommen ist? Aber ich weiß wohl, was es bedeutet: er ist unzufrieden mit dem einfachen Leben, in das Gott ihn hineingesetzt hat. Er will äußeren Glanz, Schein und Flitter, er beugt sich vor der Meinung der Welt und richtet sich nach ihr. Gottes Wort und Gebot gelten da nichts, das Ich wird obenan gestellt und Jeder will sein Recht. Doch von Pflicht und Unterordnung gegen Andere, von Ehrfurcht und Pietät weiß man nichts mehr. Daß mein Sohn ordentlich gearbeitet hat, versteht sich bei mir von selbst; nur ein elender Tagedieb könnte so leichtsinnig sein, der nicht verdiente, daß ihn die Sonne beschiene.“

„Auf Verdienst darf wohl keiner von uns pochen,“ sagte Erich, der sich an das Fenster zurückgezogen hatte.

Wulff richtete den schweren Blick auf ihn und entschuldigte seine Heftigkeit, doch werde Graf Waldburg begreifen, daß die Angelegenheit ihn errege.

„Ich spreche nicht gegen den Beruf meines Sohnes, es wäre bei jedem dasselbe. Es ist die Nichtachtung, die Auflehnung gegen mich, die an meinem Herzen frißt, und daß er nicht einmal versucht hat, sich meinem Willen zu fügen. Als einen Uebergriff hat er mein mir von Gott verliehenes Recht angesehen, und so weh mir das Herz thut, ich kann nicht Ja und Amen zu etwas sagen, was mir Unrecht erscheint. Erst das Recht, dann das Herz. So ist es von Alters her gewesen, so muß es auch bleiben, stellen die Menschen auch jetzt die Befriedigung ihrer Lust und ihrer Wünsche noch höher als ihr Gewissen. Und das — das kann ich nicht verwinden, daß er auch nur nach seiner Lust gefragt hat; wir hatten kein Recht, er ganz allein —“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719030404-12/fragment/page=0003

Wittenberg **S. Hirschfeld** Fernruf 144.

Das Neueste und Eleganteste in Damen- und Kinder-Konfektion

Kostumes, Kostüm-Röcke,

wollene und seidene Blusen

in nur besten Stoffen und anerkannt sauberster Verarbeitung.

Grösste Auswahl! Bekannt billigste feste Preise.

Während der **Saison ca. 1000 neue Sachen am Lager.**

Empfehle sämtliche Sorten

Holzpantoffeln

en gros — en detail

in allen Größen; auch werden solche von altem Leder aufgeschlagen.

Otto Zimmeck,
Pantoffelmacher, am Friedhof.

Ostern naht!

Kauft prachtvolle

Eierfarben, Mikadopapier, Marmorierstreufarben

in der

Drogerie ✚ Annaburg
O. Schwarze.

Zur Festbäckerei

empfehle:

ff. Weizenmehl 00,
ff. Kaiserauszug,
ff. Wiener Auszugmehl,
gemahlene Raffinade, Brodraffinade, Puderraffinade, Mandeln, Sultaninen, Rosinen, Corinthen, sämtliche Backgewürze, sowie
ff. Margarine,
à Pfd. 60 u. 80 Pfg.

J. G. Hollmig's Sohn.

Allen voran

steht **Tiedemann's Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe.**

— Durchaus unschädlich. —

Weltausstellung Paris 1900 **goldene Medaille.**

Niederlage in Annaburg bei **Philipp Krieger.**

Acker's Neue Welt.

Sonnabend und Sonntag

Anstich von ff. Pschorr

sowie Sonntag Vormittag 10 Uhr

ff. Speckkuchen.

Es ladet freundlichst ein

Aug. Acker.

Ein Bonbonschneider

von der Parisstraße nach der Ackerstraße **verloren** gegangen. Abzugeben bei

Karl Ring, Konditor,
im Hause des Hrn. Gleichner.

Geschäfts-Veränderung.

Den geehrten Einwohnern von Annaburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß sich meine

Sarg-, Bau- und Möbel-Tischlerei
sowie **Glaserei**

von heute ab in meinem Hause **in der Ackerstraße** befindet.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen verbindlichst danke, bitte ich, mir dasselbe in meinem neuen Heim auch fernerhin gütigst zu teil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

Karl Sählbrandt,
Tischlermeister.

Zur

Frühjahrsdüngung!

Thomasschlackenmehl ist der beste und billigste Phosphorsäuredünger für alle Halmfrüchte, Klee- und Futtergewächse, Kartoffeln und Rüben, Wiesen und Weiden.

Thomasschlackenmehl wirkt ebenso schnell und sicher wie Superphosphat, übertrifft dieses aber wegen seiner nachhaltigen Wirkung, sowie durch seinen hohen Kalk- und Magnesiagehalt, bei wesentlich billigerem Preise.

Thomasschlackenmehl wird unter Garantie des Gehaltes an Phosphorsäure, Citronensäurelöslichkeit u. Feinmehl verkauft und von Wiederverkäufern zu Original-Werkspreisen prompt geliefert.

Thomasschlackenmehl ist stets in Säcken verpackt mit Gehaltsangabe, Plombe und eingetragener Schutzmarke.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Gustav Albrecht

Annaburg, Holzdorferstr.

bringt sein reichhaltiges Lager in

Strohhüten für Damen und Kinder,
Federn, Blumen, Bändern etc. etc.

in empfehlende Erinnerung. Auch werden getragene Hüte **gewaschen** und nach neuester Façon umgearbeitet.

Konsum-Produktiv-Spar- u. Bau-Verein

für Annaburg und Umgegend, e. G. m. b. H.

Den Mitgliedern des Vereins zur Kenntnis, daß die Herren Schlächtermeister **Heinlein** und Bäckermeister **Kramer** von jetzt ab Lieferanten des Vereins sind und empfehlen wir den Mitgliedern, ihre Waren nur bei den Genannten zu kaufen.

Der Vorstand.

Zwei Wohnungen

(je 3 Stuben und Küche nebst Zubehör) zum 1. Juli zu vermieten.

A. Reich, Ulmenstraße.

Wiener Backpulver

à Packet 15 Pfg.
empfiehlt **stets frisch** die

Apotheke Annaburg.

Dem verehrten Publikum von Annaburg und Umgegend die höfliche Mitteilung, daß mit dem morgenden Tage die

Eröffnung meiner neuerbauten

Restaurations-Lokalitäten

(Bahnhofs-Restaurant der Prettin-Annaburger Kleinbahn)

stattfindet. Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke und aufmerksamste Bedienung die Gunst des geehrten Publikums zu erringen.

Am Eröffnungstage: **Anstich von ff. Pschorr** sowie **gute Speisen** in reicher Auswahl.

Freunde und Gönner ladet ergebenst ein

Hochachtungsvoll

Traugott Lehmann.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres guten und treusorgenden Vaters, Bruders und Schwagers, des Schneidemüllers

Karl Laurent

welcher uns nach kurzer Krankheit durch den Tod entrissen wurde, sind uns bei unserem herben Schmerz und unersetzlichem Verluste so viele Beweise der Liebe und Teilnahme sowie des Trostes zu teil geworden, das es unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken und bitten wir daher, unseren tiefgefühltesten Dank an dieser Stelle entgegen zu nehmen. Herzlichen Dank Herrn Pastor Lange für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Rektor Jähnig für den erhebenden Gesang, dem hiesigen Kriegerverein für die kameradschaftliche Ehrung, den Mitarbeitern von dem Kunze'schen Dampf-Sägewerk für die ehrende Begleitung sowie innigen Dank allen, welche unseren lieben Verstorbenen zur letzten Ruhestätte geleiteten und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten. Gott, der unsern Verlust kennt und unsere bittern Tränen sieht, wolle allen die uns erwiesene Liebe und Teilnahme vergelten, sowie vor solch schwerem Verlust bewahren!

Ach, viel zu frühe mußtest Du vollenden
Deinen ird'schen Lebenslauf!
Gott der Herr nahm Dich aus unsern Händen,
Führte Dich zum bessern Himmel auf.

Aller Enden wirst Du, ach, nun fehlen
Deiner Frau und Deinen Kindern klein.
Tag für Tag wird man nach Dir sich sehnen!
Doch vergebens wird all' ihr Sehnsucht sein;

Denn Gott rief Dich ab von dieser Erden,
Machte Dich ganz frei von Erdennot.
Doch nimmermehr wirst Du vergessen werden,
Das geloben wir Dir bis zum Tod.

Annaburg, den 3. April 1903.

Die tieftrauernde Gattin Henriette Laurent nebst Kindern
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719030404-12/fragment/page=0004

Annaburger Zeitung.

No. 40. **Sonnabend, den 4. April 1903.** **VII. Jahrg.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Musterung** der **Militärpflichtigen** aus der **Gemeinde Annaburg** — Gemeinde, Schloß, Königl. Oberförstereien Annaburg und Thiergarten — wird am

Mittwoch den 15. April cr.
Vormittags 9 Uhr

im **Gasthof zur neuen Welt** hierselbst abgehalten.

Die Militärpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei etwaigem unentschuldigtem Ausbleiben außer der Bestrafung gemäß § 26,7 der Wehr-Ordnung die sofortige zwangsweise Vorführung zu gewärtigen haben, bezw. im Falle böswilliger Nichtgestellung als unsichere Dienstpflichtige behandelt und eventl. sofort zum Dienst eingestellt werden können.

Sämtliche Gestellungspflichtige haben in reinlichem Körperzustande vor der Ersatz-Kommission zu erscheinen.

Anträge auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst (Reklamationen) sind nunmehr **sofort** auf den hierzu vorgeschriebenen Formularen (welche in der hiesigen Buchdruckerei käuflich sind) in doppelter Ausfertigung bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Reklamationen, welche nicht spätestens im Musterungstermine angebracht werden, können später keine Berücksichtigung finden, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist.

Annaburg, den 2. April 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve, sowie die ausgebildeten Landsturmpflichtigen von hier, welche Anspruch auf Zurückstellung geltend machen können, werden hiermit aufgefordert, ihre Reklamationen **nunmehr sofort** auf den hierzu vorgeschriebenen Formularen in zweifacher Ausfertigung bei uns anzubringen.

Klassifikationsgründe sind nach § 122 der Wehrordnung:

a. wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, bezw. seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er die nämliche Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der dauernde Ruin des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte;

b. wenn die Einberufung eines Mannes, der das 30. Lebensjahr vollendet hat und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender, oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem nicht im Stande sind, die Reise zu unternehmen, so ist darüber vorher ein von einem approbirten Arzte ausgestelltes und von der Ortsbehörde beglaubigtes Attest an den Civil-Vorsitzenden der Ersatz-Kommission, Herrn Königl. Landrath Wiesand in Torgau einzureichen.

Mannschaften, die wegen Kontrol-Entziehung nachdienen müssen, haben keinen Anspruch auf Zurückstellung und ebensowenig Zustellungsanträge, für welche keine der oben bezeichneten Gründe angeführt werden kann, zur Prüfung gelangen.

Die Wehrleute und Reservisten werden hiermit auf die Folgen unterlassener Reklamationen für den Fall einer Mobilmachung noch besonders hingewiesen und namentlich diejenigen, deren Familien nicht unterstützt werden können, mit deren Einstellung der Haushalt aber offenbar lahmgelegt sein würde, zur Einreichung einer Reklamation aufgefordert.

Annaburg den 3. April 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher
Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Die **diesjährige Frühjahrskontrol-Versammlung** findet für die Mannschaften der Reserve und Landwehr I. Aufgebots sowie sämmtlicher Ersatz-Reservisten aus der Gemeinde **Annaburg** am

Dienstag den 7. April cr.
Nachmittags 3¹⁰ Uhr

im Gasthof zum **Goldenen Ring** statt.

Sämtliche Mannschaften haben behufs Messung der Füße mit gut gereinigten Füßen zu erscheinen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Kontrolpflichtige seinen Militär- oder Ersatz-Reservepaß und außerdem sein Führungszeugnis mit zur Stelle zu bringen hat.

Annaburg, den 30. März 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Invalidenversicherung.
Revision der Quittungskarten.

Der Unterzeichnete wird die Entrichtung der Beiträge zur Invalidenversicherung am **Montag den 6. April 1903 von Vormittags 9 Uhr ab** in der **Gemeinde Annaburg** kontrolieren.

Diejenigen Arbeitgeber und die am Revisionstage beschäftigungslosen Versicherten, welche bei der Revision nicht anwesend sein und sich auch nicht durch eine erwachsene, mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen der Versicherten vertraute Person vertreten lassen können, haben die Quittungskarten **spätestens am Revisionstage bis 10 Uhr Vormittags** bei dem **Gemeindevorstand** niederzulegen.

Michaelis, Kontrolbeamter
der Landes-Versicherungs-Anstalt
Sachsen-Anhalt.

Invalidenversicherung.
Revision der Quittungskarten.

Es wird unter Hinweis auf die vom Vorstande der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt mit Genehmigung des Reichs-Versicherungsamts erlassenen Kontrol-Vorschriften vom 14. Juni 1902 (Regierungsamtsblatt Jahrgang 1902 Nr. 38 hierdurch bekannt gegeben, daß der Unterzeichnete **am 6. April 1903 von Vormittags 9 Uhr ab** in der **Gemeinde Annaburg** die Entrichtung der Beiträge zur Invalidenversicherung kontrolieren wird.

Diejenigen Arbeitgeber und die am Revisionstage beschäftigungslosen Versicherten, welche bei der Revision nicht anwesend sein und sich auch nicht durch eine erwachsene, mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen der Versicherten vertraute Person vertreten lassen können, haben die Quittungskarten **spätestens am Revisionstage bis 10 Uhr Vormittags** bei dem **Gemeindevorstand** niederzulegen.

Nach § 161 Absatz 3 des Invalidenversicherungsgesetzes ist der Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt befugt, Arbeitgeber und Versicherte zur rechtzeitigen Erfüllung der erlassenen Kontrolvorschriften durch Geldstrafen bis zum Betrage von je einhundertfünfzig Mark anzuhalten.

Torgau, den 1. April 1903.

Der Kontrolbeamte der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.
Michaelis.

Veröffentlicht.
Annaburg, den 3. April 1903.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Lokales und Provinzielles.

Verzeichnis der Konfirmanden am Palmsonntage 1903.

Annaburg.

Knaben.
Albert Wagner.
Ernst Schlobach.
Hermann Schlobach.
Max Strauch.
Otto Kretzer.
Otto Hildebrand.
Otto Schröder.
Max Fleck.
Max Dieke.
Otto Winkler.
Louis Schimmeyer.
Hermann Strauch.
Otto Winter.
Otto Kampfhenkel.
Otto Trojandt.
Erich Dieke.
Otto Lehmann.
August Belding.
Wilhelm Hönemann.
Richard Seiler.
Ewald Pankrath.
Paul Matzejewski.
Otto Krüger.
Fritz Brix.
Otto Andrae.
Otto Becker.
Paul Stobel.
Otto Moltrecht.
Wilhelm Riebel.
Martin Kuitzsch.
Fritz Karl.
Otto Butzke.
Otto Klaebe.
Hermann Klemm.
Hermann Boße.

Mädchen.
Martha Hönigk.
Elisabeth Kaufmann.
Martha Höhne.
Emma Meißner.
Marie Engelmann.
Helene Klingner.
Else Lehmann.
Anna Richter.
Marie Güll.
Anna Jerichen.
Elisabeth Gäbler.
Frieda Kretzschmar.
Martha Neumann.
Anna Neumann.
Ida Scheibe.
Elsbeth Freidank.
Selma Hermann.
Johanna Staebe.
Bertha Hofmann.
Hedwig Loos.
Frieda Grahl.
Anna Rehain.
Anna Weise.
Anna Nicolaus.
Luise Müller.
Martha Kuitzsch.
Antonie Uthehmer.
Martha Gründer.
Martha Lehmann.
Lina Eggert.
Helene Geisler.
Else Schroeder.
Anna Trojandt.
Ida Wagner.
Anna Pöhr.
Ernstine Schmager.
Anna Hanke.
Anna Heinrich.
Emma Liesigk.

Purzien.
Wilhelm Siebert.
Paul Schnürpel
Emma Krüger.
Anna Müller.

OE. (Nachdruck verb.) Am morgigen Palmsonntag geleiten die Glocken die junge Schar unsrer Konfirmanden aus der Schulzeit ins ernste Leben hinein, und mit dem feierlichen Klang der ehernen Stimmen verbinden sich die aufrichtigen Glück- und Segenswünsche der Eltern, Lehrer und Erzieher für das Wohlergehen eines jeden einzelnen dieser unserer jungen Mitchristen. Hinter dem Mädchen, dem Knaben liegen nunmehr die schönsten und glücklichsten Jahre der Kindheit, die Jahre sorglosen Daseins im Schatten des schützenden Baumes, der das Elternhaus ist. Und mit dem Elternhause haben Schule und Kirche in edlem Wetteifer das ihre gethan, über das körperliche und geistige Wohl der ihnen anvertrauten Jugend zu wachen, guten Samen zu legen in die empfänglichen jungen Herzen in der Hoffnung, daß dieser aufgehe und edle Früchte trage zu seiner Zeit. Nun ist die Zeit gekommen, da die junge Schar nach öffentlich abgelegtem Glaubensbekenntnisse zum ersten male des Genusses des hl. Abendmahl teilhaftig werden und dadurch eintreten soll in die große, die ganze Welt umfassende Gemeinschaft der Christenheit als ein selbstständiges Glied derselben. Der Knabe und das Mädchen sind herangewachsen und wenn jetzt mit der feierlichen Einsegnung durch die Hand des Seelsorgers die Thore der Kindheit mit den lachenden Gefilden sich auch hinter ihnen schließen, bis ins Alter hinein werden sie doch eine nie versiegende Quelle süßester Erinnerungen für Alle sein, die das ernste Leben, in welches die jungen Mitchristen jetzt eintreten, erhellen gleich freundlichem Sonnenschein. Ja, ernst werden die kommenden Jahre für Alle sein, gilt es doch, in Beruf und Stellung sich vorzubereiten für spätere Jahre, in welchem man ein nützliches und brauchbares Glied der menschlichen Gesellschaft sein soll, sei es in bescheidener oder höherer sozialer Stellung. Wie sich die Wege drum auch schicken mögen, die der Knabe und das Mädchen aus eigener Kraft nun weiterschreiten müssen, die Liebe und Sorge treuer Eltern begleiten sie und die herzlichsten Wünsche unser Aller. Mögen die Pfade unserer Konfirmanden gesegnet sein immerdar, und möge ein jeder sie wandeln getreu stets seinem Gott, dessen Huld und Güte ewig neu, getreu sich selber in allen Lebenslagen, getreu aber auch dem Nächsten, wenn es gilt, in des Lebens Kampf und Streit einander beizustehen mit Rat und That. Das sei unser Glückwunsch zur Konfirmation auch in diesem Jahre!

Annaburg. Am nächsten Montag findet hierorts eine Revision der Quittungskarten der Alters- und Invaliditäts-Versicherung statt. Im übrigen wird noch besonders auf die im amtlichen Teile der heutigen Nummer abgedruckten Bekanntmachungen hierüber verwiesen.

Annaburg, 2. April. In den letzten Tagen wurde das neu erbaute Lehrgebäude des Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts seiner Bestimmung übergeben und wird nach Ablauf der Osterferien der Unterricht in demselben beginnen. Der Neubau, welcher in den letzten zwei Jahren unter Leitung des Herrn Architekten Hospelt von Herrn Garnison-Bauinspektor Trautmann in Torgau aufgeführt wurde, macht einen sehr stattlichen Eindruck. Die innere Einrichtung mit durchweg großen hellen Räumen ist geradezu mustergültig.

Annaburg. Am Donnerstag wurde der 18jährige Arbeiter Paul Gänsicke, unter dem Verdachte sich an schulpflichtigen Kinder unsittlich vergangen zu haben, verhaftet und dem Amtsgericht Prettin zugeführt.

Annaburg. Auf dem am Donnerstag abgehaltenen Viehmarkt waren ca. 300 Ferkel zum Verkauf gestellt und wurden pro Paar mit 23—30 Mk. bezahlt. Läufer, welche nur in geringer Anzahl herzugebracht waren, wurden mit 24—36 Mark gehandelt. Der Verkehr auf dem Markte war sowohl am Vor- wie Nachmittag nur ein mittelmäßiger.

Annaburg. Am Mittwoch Abend vereinigten sich auf erfolgte Einladung mehrere Damen u. Herren im Restaurant zum „Waldschlößchen" zur Pflege des Gesanges zu einem Gesangverein gemischter Chor. Es hatten sich ca. 25 Herren und Damen eingefunden die ihren Beitritt zum Verein erklärten. Wöchentlich findet eine Uebungsstunde statt und sind Damen und Herren als Mitglieder jederzeit herzlich willkommen.

Wohnung gesucht!
Beamter sucht infolge Pen-
rung in Annaburg zum
tober d. Js. oder früher in
ruhigen Hause eine Wohnung
—5 Zimmern mit Mädchen-
er, sonstigem Zubehör und
n. Angebote mit Angabe des
s werden an die Geschäftsstelle
. erbeten.

Speisekartoffeln
ist **Hermann Schurig,**
am Markt.

Eine Unterwohnung
ist zu vermieten bei
H. Dieke, Schlossermstr.

Eine Oberwohnung
mit Zubehör zum 1. Juli zu beziehen bei
Karl Schneider, Holzdorferstr.

Hut-Lack,
weiß, grün, rot, schwarz, blau und **braun,** in Flaschen à 30 Pf., sowie ausgewogen,
empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Gemüse- und Blumensamen,
Stiefmütterchen,
Nelken,
Vergißmeinnicht,
Cactus-Georginenknollen,
Radies,
gute Speise-Kartoffeln
empfiehlt
Grob's Gärtnerei.

Saat- u. Speisekartoffeln
à Ztr. 1,80 Mk.,
Futterkartoffeln
à Ztr. 1,00 Mk. hat zu verkaufen
Aug. Acker.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Palmsonntag, den 5. April 1903.

Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Nachm. 1½ Uhr Andacht. Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Herr Divisionspfarrer Zinkernagel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719030404-12/fragment/page=0005